

meine Wasserreinigungsmethode richtig zu beurtheilen vermag, ist leicht einzusehen.

So ist klar, dass Wasser No. I. nur einen Zusatz von 3,2 Aequival. Magnesoxyhydr. bedarf, um dann 4 Aequivalente einfach kohlensaure Magnesia zu besitzen zur Ausfällung von ebenso viel Kalksalzen (Gyps), wovon hier nur 3,1 Aequivalente vorhanden sind. Dieses Wasser wird denn auch nach dem Umschütteln mit überschüssigem Magnesiumoxydhydrat sofort vollkommen frei von Kalk etc.

Mittheilungen zur Gesundheitspflege.

Von E. Reichardt.

Mittel zur Vergiftung der Feldmäuse.

Von behördlicher Seite wurde mir, als auch in das Feld der Gesundheitspflege einschlagend, die Frage zur Begutachtung unterbreitet, welche Mittel und Formen die geeignetsten seien, um die oft als Land- oder Feldplage auftretenden Mengen von Mäusen zu tödten. Die Ursache hierzu gab das örtlich erlassene Verbot vergifteter Körner wegen der grossen Verbreitung körnerfressender, nützlicher Thiere, obgleich hier stets gleichzeitig die Verordnung gilt, alle derartigen Gegenmittel nur in die Löcher der Mäuse einzufüllen, ein offenes Aufstreuen dagegen sogar mit Strafe belegt wird.

Bei Erwägung der Sachlage tritt zuerst die Frage auf, ob es nicht als gemeinschädlich zu bezeichnen und zu behandeln sei, wenn solche Mengen starker Gifte der Oeffentlichkeit überliefert werden, während man sonst mit der Austheilung von dergleichen schädlichen Stoffen so vorsichtig sich zeigt. Sind keine anderen Mittel und Wege geboten, um diesen Uebelständen entgegen zu treten! Ein gerechter Vorwurf trifft hierbei den Menschen selbst. Er vertilgt schonungslos, oft nur scheinbaren Vortheiles wegen oder auch nur aus Abneigung, die natürlichen Feinde solchen Ungeziefers. Aus Abneigung werden Schlangen, selbst die unschäd-

lichsten, getödtet, um einige wenige junge Hasen und Rebhühner zu erhalten, schiesst man die sehr nützlichen kleinen Raubvögel hinweg u. s. w.

Die Nächstbetheiligten sind die Landwirthe, welche aus eigener Erfahrung die Wirkung dieser Gifte kennen gelernt haben und so beschloss ich, vor Allen eine zufällig gebotene Versammlung dieser Interessenten direct zu befragen.

Eine Stimme verwarf allerdings die Anwendung jedes Giftes und befürwortete die Pflege der natürlichen Feinde, hob auch hervor, dass nur zu häufig anderweite Vergiftungen mit dem Gebrauche auf dem Felde verbunden seien.

Allein diese Warnung fand keine weitere Unterstützung; allgemein war man der Ansicht, dass bei massenhaftem Auftreten der Feldmäuse zu der Vergiftung derselben geschritten werden müsse, aber ebenso einstimmig verurtheilte man den Gebrauch von vergiftetem Getreide, da diese Körner von Rebhühnern und vielen anderen werthvollen Vogelarten mit gesucht und gefressen wurden, wogegen das vorgeschriebene Einfüllen in die Mäuselöcher keineswegs genügend schütze. Rebhühner, Krähen u. s. w. würden bei diesem Vergiftungsmittel in Menge todt gefunden. Ferner lägen die mit Arsen oder Strychnin vergifteten Körner oft lange in dem Boden und wirkten noch in den folgenden Jahren schädlich, wo man oft darauf gar keine Rücksicht mehr nehme.

Man empfahl daher nur den Gebrauch der Phosphorpillen, welche allein die Mäuse verzehrten und höchstens ein oder die andere Krähe durch Anfressen der vergifteten Mäuse noch mittödteten. Das Schätzenswertheste bei den Phosphorpillen sei aber, dass von einer späteren Wirkung nicht mehr die Rede sein könne, da in weniger als Jahresfrist der Phosphor sich längst oxydirt habe.

Bei der allgemeinen Bedeutung halte ich die Verbreitung dieser Ansichten nicht für unwesentlich und habe dieselben ebenso meinem behördlichen Berichte zu Grunde gelegt.
